

Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

Projektvorschau 14.01.2010

Interkulturelle Kompetenz

Die Förderung interkultureller Kompetenz in der
berufsbildenden höheren Schule in Österreich

Projektleitende Einrichtung

Mag. Isabella Boitllehner
Fachhochschule OÖ, Campus Steyr
Interkulturelles Zentrum am Studiengang
Global Sales Management
Isabella.boitllehner@fh-steyr.at

Beteiligte Schule

HAK/HAS Linz-Auhof, Oberösterreich



Interkulturelle Kompetenz

Ein Projekt zur Definition und Reduktion von Problem- und Spannungsfeldern im Umfeld Schule

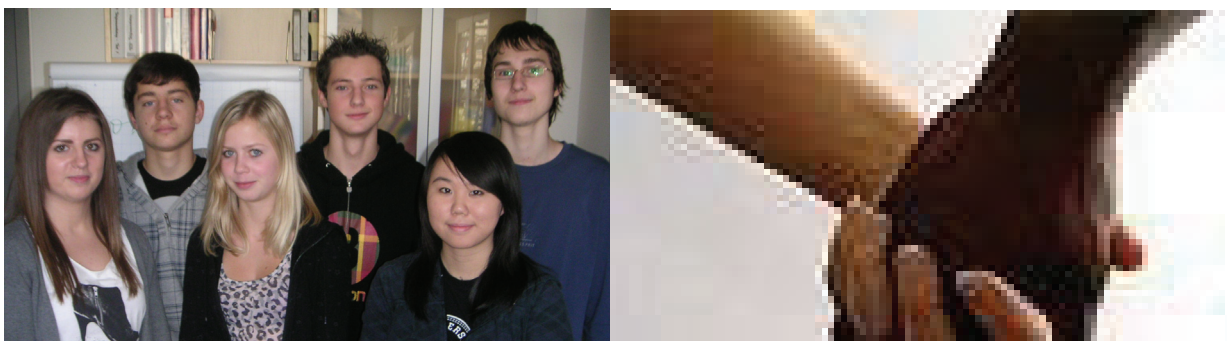
Unsere Gesellschaft heute ist eine multikulturelle Gesellschaft in allen Lebensbereichen, die Vorteile, aber auch Herausforderungen in sich birgt.

Vor allem im Bereich der Schule ist das Thema omnipräsent und sowohl SchülerInnen mit als auch ohne Migrationshintergrund sind mit kulturellen Themen und Situationen Tag für Tag konfrontiert. Auch die Lehrkräfte sind gefordert, SchülerInnen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zu unterrichten und durch den Schulalltag zu begleiten. Nicht selten kommt es dabei zu Problemen, Spannungsfeldern oder Konflikten im schulischen Alltag. Dies können beispielsweise mangelnde Motivation, monokulturelle Barrieren, Fremdenangst, Auftauchen von kulturellem Wertigkeitsgefälle, Vorurteile und Stereotype sein.

Das Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft kann nur durch entsprechende soziale und vor allem interkulturelle Kompetenz gelingen, die in diesem Projekt im Zentrum des Forschungsfokus steht.

Was ist interkulturelle Kompetenz? Vor allem im Bereich der Schule gibt es noch kein Konzept davon, was unter interkultureller Kompetenz verstanden werden kann. Als Teil der sozialen Kompetenz ist die interkulturelle Kompetenz die Fähigkeit, die eigenen und fremden kulturellen Besonderheiten zu kennen und zu verstehen. Dem geht eine Offenheit voraus, sich auf das „Andere“ einzulassen und nicht zu beurteilen, sondern zu analysieren. Das Projekt „Interkulturelle Kompetenz“ setzt genau in diesem Themenfeld an, nämlich interkulturelle Kompetenz aufzubauen und Problem- und Spannungsfelder zu identifizieren und zu reduzieren.

In Unternehmen sind soziale und vor allem interkulturelle Kompetenz wesentliche Eigenschaften, die MitarbeiterInnen in die Arbeit mitbringen sollen. (z. B.: Prechtl, 2006). Dies ist vor allem für BHS ein Thema, denn diese bereiten ihre AbsolventInnen auch für ein Leben im Beruf vor. Wenn es, wie jetzt, kein Teil der Ausbildung der SchülerInnen ist, so besteht die Gefahr, dass sie Stereotype und Vorurteile mit in den Beruf und/oder ins weitere Leben nehmen, ohne den eigenen kulturellen Background (und auch jenen der anderen Kulturen) anhand geeigneter Lehrinhalte reflektiert haben. Es gibt also eine Lücke zwischen Soll- und Ist-Zustand im interkulturellen Bereich (z. B.: Hiebinger, 2005), die es zu schließen gilt – dazu soll das gegenständliche Projekt einen wesentlichen Beitrag leisten.



„Ich habe die Erfahrung gemacht, dass unsere SchülerInnen immer weniger wissen, wie man sich zu verhalten hat. Höflichkeit, Hilfsbereitschaft und Vorurteilsfreiheit sind eigentlich Fremdworte, die wir Lehrer den Schülern beibringen sollen.“ (Christa Rummer)

Dies wird durch die Studie von Keppelmüller, Feichtner, et. al. (2004) bestätigt, dass 97% der befragten LehrerInnen zustimmten, dass immer mehr Kinder mit Defiziten im Sozialverhalten in die Schulen kommen. Auch gaben 78% dieser LehrerInnen an, dass zu wenig zur Förderung sozialer (und somit auch interkultureller) Kompetenzen unternommen werde.

Dieses Projekt befaßt sich in seiner zweijährigen Laufzeit in drei Projektphasen mit der Erarbeitung eines innovativen Modells für Kurse (oder die Lehre) zur Förderung interkultureller Kompetenz auf Basis eines Curriculums. Dem gehen intensive Forschungsarbeiten in Form einer qualitativen und quantitativen Umfrage voraus, die die wesentlichen Problem- und Spannungsfelder analysieren sollen. Eine kleine Gruppe von 6 SchülerInnen (3 mit und 3 ohne Migrationshintergrund) der Handelsakademie Auhof in Linz arbeiten mit 2 Wissenschaftlern als Forschungsteam in allen Projektschritten zusammen. Ganz wichtig ist, dass die SchülerInnen über die gesamte Projektdauer intensiv in alle Projektschritte eingebunden sind und mitarbeiten.

„Es war ganz was anderes, die Fragen zu machen und was über Forschung zu lernen – aber es hat Spass gemacht. Auch wenn wir nicht wissen, wie die Interviews werden.“ (Jenny)

Einer der wesentlichsten Grundgedanken der Initiatoren des Projektes ist, dass die Informationen und die Mitarbeit direkt von den SchülerInnen kommen müssen, damit die Zielgruppe eingebunden ist und Mitsprache hat.

Die SchülerInnen bekamen durch das Projekt die Möglichkeit, sich aktiv in eine Thematik einzubringen, die sie im Alltag betrifft. Die wissenschaftliche Näherung an ein sehr sensibles Thema erlaubt eine nicht-wertende Herangehensweise auf einer Ebene, auf der die SchülerInnen im Schulalltag sonst nicht arbeiten.

Neben einem Perspektivenwechsel (der vor allem bei der Erstellung der qualitativen Untersuchung gefordert wurde) ist es vor allem auch der Dialog, der innerhalb der Gruppe – aber auch innerhalb der Schule angeregt wird und auch schon jetzt Wirkung zeigt.

„Für uns WissenschaftlerInnen ist dieses Projekt eine tolle Erfahrung und eine Gelegenheit anders zu forschen – anders deshalb, weil nicht wir es sind, die die Fragen machen mit unserer Sicht von außen, sondern die Hilfe der SchülerInnen benötigen, um die Sicht von ‘Innen’ abbilden zu können. Das macht es spannend.“ (Isabella Boitllehner)

Das Projekt gibt eine einmalige Gelegenheit, von den Betroffenen zu erfahren, wie es wirklich ist – und nicht die Schüler wieder als Beforschte zu sehen und als Wissenschaftler die Situation als externe Personen abzubilden.

„Die SchülerInnen sind in eine neue Herausforderung gegangen und haben sie gut gemeistert, wir sind schon auf das Feedback gespannt, wie es ihnen in der Interviewsituation ergangen ist. Eine einmalige Gelegenheit, um mit jungen NachwuchsforscherInnen zusammen zu arbeiten.“ (Markus Jabornegg-Altenfels)



Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

oeaD

BM.W.F^a

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung